



Hessischer Referenzrahmen Schulqualität

Frank Holzamer SG I.3-6

Was ist der HRS?

- Der Hessische Referenzrahmen Schulqualität (HRS) gilt als **hessenweites Modell für gute Schule und guten Unterricht**.
- Der HRS enthält **Gütekriterien** sowie **Veranschaulichungshilfen**, die Bestimmung der Güte von Schul- und Unterrichtsqualität erleichtern und eine Orientierung liefern.
- Er dient
 - als **Arbeitsinstrument zur (eigenen) Evaluation** und ...
 - als entwicklungs-offene **Verständigungs- und Handlungsfolie** für die schulpädagogische Profession.

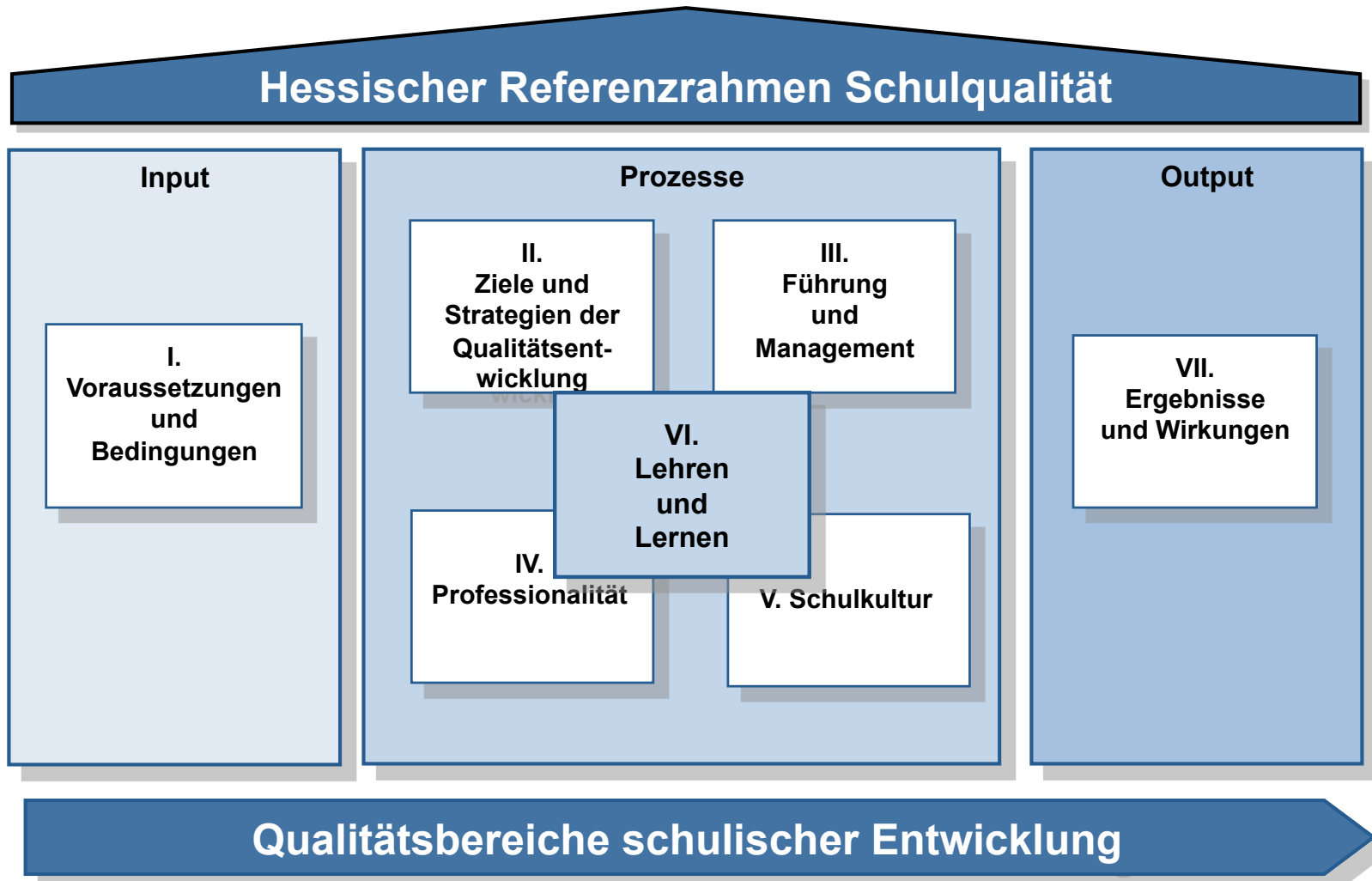
Was ist der HRS?

- Der HRS gründet auf...
 - vergleichbaren Modellen im **In- und Ausland**, ...
 - systematisierten **Erkenntnissen** aus der **Bildungsforschung** ...
 - sowie Beratungen mit Expertinnen und Experten aus der **Schulpraxis**.
- Durch seine Inhalte kann er die Grundlagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung...
 - auf der **Mikroebene** Unterricht, ...
 - auf der systemischen **Mesoebene** der Schule, ...
 - als auch auf der **Makroebene** des gesamten hessischen Schulsystems bilden.

Was ist der HRS?

- Die Beurteilung der Güte des Unterrichts und der Schule wird durch den HRS auf eine **breit angelegte Basis** gestellt.
- Eine **Vielzahl von Unterrichtsarrangements** ist abbildbar. Er schreibt nicht zwingend bestimmte Unterrichtsformen, Konzeptionen und Modelle vor.

Aufbau des HRS



Aufbau des HRS

**Drei Handlungsfelder:
Input - Prozesse - Output**

Sieben Qualitätsbereiche

24 Qualitätsdimensionen

92 Qualitätskriterien

**Aufschließende Fragen und
mögliche Anhaltspunkte**

Aufbau des HRS

QUALITÄTSBEREICHE	DIMENSIONEN				
I Voraussetzungen und Bedingungen	I.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	I.2 Schülerschaft und Schulumfeld	I.3 Personelle und sächliche Ressourcen	I.4 Externe Unterstüt- zung	I.5 Bildungsangebote am Schulstandort
II Ziele und Strategie- n der Qualitäts- entwicklung	II.1 Schulprogramm	II.2 Evaluation			
III Führung und Management	III.1 Steuerung pädago- gischer Prozesse	III.2 Organisation und Verwaltung der Schule	III.3 Personalführung und Personalent- wicklung		
IV Professionalität	IV.1 Erhalt und Weiter- entwicklung berufli- cher Kompetenzen	IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium			
V Schulkultur	V.1 Pädagogische Grundhaltung	V.2 Schulleben	V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen		
VI Lehren und Lernen	VI.1 Aufbau von fachli- chen und überfach- lichen Kompetenzen	VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	VI.3 Umgang mit hete- rogenen Lernvor- aussetzungen	VI.4 Lernförderliches Klima und Lernum- gebung	
VII Ergebnisse und Wirkungen	VII.1 Fachliche Kompetenzen	VII.2 Überfachliche Kompetenzen	VII.3 Bildungslaufbah- nen und Schulab- schlüsse	VII.4 Einverständnis und Akzeptanz	VII.5 Nachhaltige Wirkungen

Aufbau des HRS

(Beispiel Dimension VI.3 – Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen)

Kriterien

VI.3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.

VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.

VI.3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.

VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.

VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.

VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar.

Anhaltspunkte

Kriterium

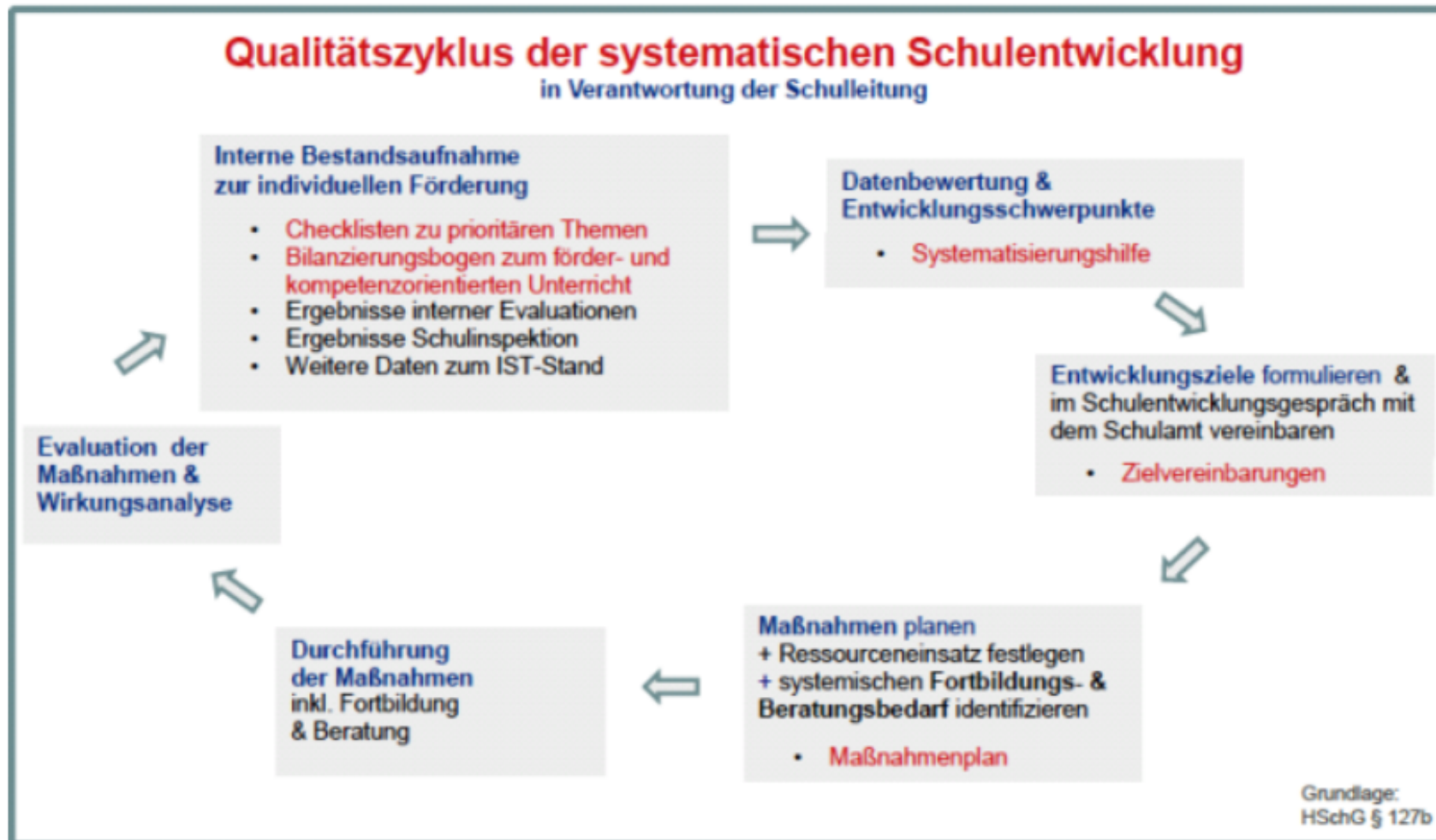
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.

Aufschließende Fragen	Mögliche Anhaltspunkte
Wie gestaltet die Lehrkraft einen entsprechenden Unterricht?	<ul style="list-style-type: none">■ Unterschiedliche Lernvoraussetzungen werden bei den Zielformulierungen berücksichtigt.■ Die Lernarrangements sind so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler<ul style="list-style-type: none">– Wahlmöglichkeiten haben (Themen, Materialien, Prozesse, Ergebnisse),– zu eigenen Lernwegen, Lösungsideen, bewusstem Einsatz von Lernstrategien und Arbeitstechniken ermutigt werden,– in ihrem eigenen Tempo und nach gewählter Reihenfolge arbeiten können,– sich gegenseitig unterstützen können,– unterschiedliche Erfahrungen und unterschiedliches Wissen einbringen können.■ Die Lehrkraft bietet für leistungsstärkere sowie leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler differenzierte Lerngelegenheiten an.■ Sie veranlasst Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Reflexion über ihre Arbeit und zur Überprüfung ihres Lernstandes.■ Es bestehen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern Lernvereinbarungen bzw. Absprachen.■ Die Lehrkraft arbeitet mit Kompetenzrastern.■ ...
Was bedeutet dies für die Schülerinnen und Schüler?	<ul style="list-style-type: none">■ Jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler wird es möglich, sich den Lernstoff individuell anzueignen.■ Die Schülerinnen und Schüler können ihre Lerngewohnheiten, Stärken und Schwächen sowie Entwicklungspotenziale und weitere Erfordernisse realistisch einschätzen.■ Sie arbeiten motiviert und konzentriert und machen das Lernen zu ihrem persönlichen Anliegen.■ Sie erreichen die für sie realistischen Ziele.■ ...

PlanDoCheckAct-Zyklus (Qualitätsentwicklung)



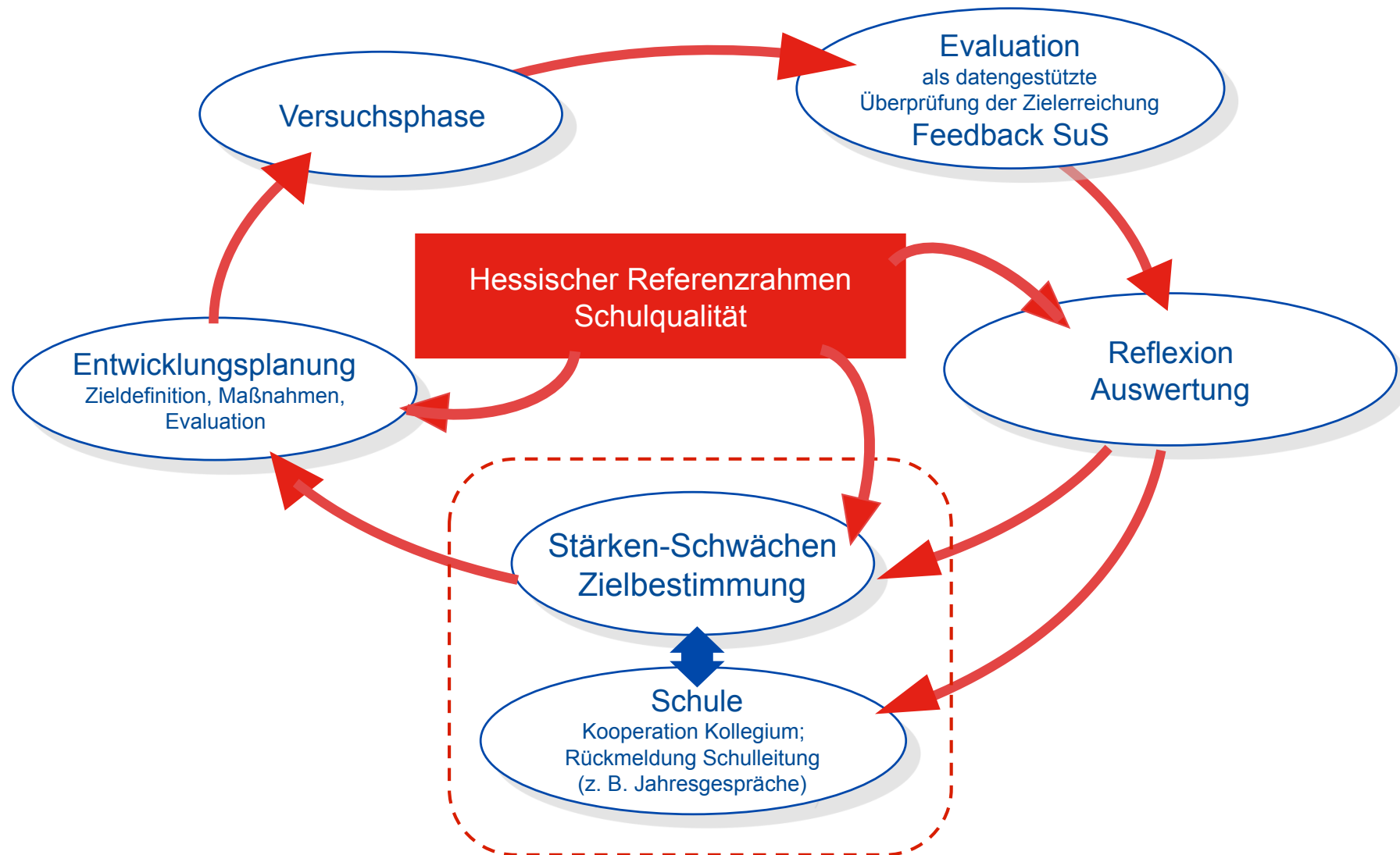
Schulischer PDCA-Zyklus



Situation

- HRS von 2011, Zusatzmaterialien (z. B. Lehren und Lernen, Glossar)
- Bildungsgipfel:
 - » HRS ist Grundlage für Evaluation an Schulen (intern und extern)
 - » HRS ist fortzuschreiben
- Gesetzesnovelle:
 - » § 98 Abs. 3: Eine Grundlage der Qualitätsentwicklung ist der HRS
 - » § 92 Abs. 3: Zielvereinbarungen auch im Zusammenhang mit internen und externen Evaluationen basierend auf dem HRS

Professionalisierungszyklus



Beispiel

VI.2.6 Trennung Lern- und Bewertungssituationen

- Erhebung durch Strichliste: Wie oft wird dies von mir vorgenommen?
- Dokumentenanalyse: Welche Regelungen habe ich transparent gemacht? Entsprechen diese den Vorgaben?
- Befragung der Schülerinnen und Schüler durch Zielscheibe, ob eine entsprechende Kennzeichnung für Sie nachvollziehbar ist? Haben Sie den Eindruck offen darüber sprechen zu können, was sie nicht verstanden haben? Evtl. Auswertungsgespräch
- Kollegiale Hospitation: Inwieweit wird eine Kennzeichnung deutlich? Wie wird das Lernklima empfunden?

Mögliche Instrumentarien

- » Analyse der eigenen Unterrichtsarrangements, z. B.:
 - Strichlisten
 - Sichtung der eigenen Materialien und Arbeitsaufträge
 - Sichtung Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler
 - Ausfüllen von Unterrichtsbeobachtungsbögen für den eigenen Unterricht

- » Systematische Befragung, Auswertung und Ergebnisgespräche
 - Schülerinnen und Schüler (z. B. Fragebogen, Zielscheibe)
 - Eltern (z. B. Fragebogen)

- » Kriteriengeleitete kollegiale Hospitation
 - Unterrichtsbeobachtungsbogen

- » Reflexion durch Sachinformationen
 - Aktueller bildungstheoretischer und didaktischer Stand
 - Regelungen der Schule

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Frank Holzamer SG I.3-5